



Schleier-Eulen

Wie Zauberwesen gleiten sie des Nachts durch die Lüfte – vollkommen lautlos. Dann ist Zeit für die Jagd. Ihre Beute spüren die Vögel mit einem einfachen Trick auf: durch Zuhören.

Ein Schatten, der über den Himmel huscht – so sehen Schleier-Eulen aus. Nicht das leiseste Geräusch machen sie dabei. Als hätte jemand den Ton abgestellt. In Wahrheit dämpfen die weichen, ausgefranzten Federn an ihren Flügeln ihre Flug-Geräusche. Die Vögel sind zwar nicht zu hören, dafür sind ihre Ohren umso besser. Das müssen sie auch sein. Sonst würden die Jäger ihre Beute, kleine Mäuse und andere Nager, niemals finden. Ihre Superlauscher sind unter den Federn versteckt und liegen unterschiedlich hoch am Kopf. So können die Eulen nämlich besser herausfinden, aus welcher Richtung ein Geräusch kommt. Der weiße Federkranz im Gesicht, ihr Schleier, dient zusätzlich als eine Art drittes Ohr. Er sammelt die Laute wie ein Trichter. Nicht einmal das Rascheln unter einem Gebüsch oder der Schneedecke entgeht den Eulen. Haben sie etwas aufgespürt, stürzen sie darauf zu und greifen ihr Opfer mit den Krallen. Das geht blitzschnell! Kaum ein Waldbewohner bemerkt die weißen Schönheiten bei ihrem Raubzug – als flögen sie nicht nur lautlos, sondern wären dazu unsichtbar.

Steckbrief: Schleier-Eulen

Sie sind fast überall auf der Welt zu finden – außer in den tropischen Regenwäldern und an sehr kalten oder heißen Orten. Ihren Namen verdanken die Vögel dem Federkranz, der wie ein Schleier ihr Gesicht rahmt. Weil er außerdem herzförmig ist, heißen sie manchmal „Herzeulen“. Eien so schönen Spitznamen hätte ich auch gerne.

Größe: Etwa 34 Zentimeter.

Gewicht: Rund 320 Gramm, so viel wie ein Frühstücksteller.

Alter: Etwa fünf Jahre. In Gefangenschaft sogar bis 22 Jahre.

Aus: GEOmini Nr. 3 März 2012

Text: Frauke König

Kontakt: mail@frauokeoenig.de